Ein Kriegserlebnis als Impuls

Bildhauer Georg Engst und Jörg Plickat stellen auf der Schlossinsel aus / Begegnung aus 1943 verarbeitet

Von Peter Jaster

Klaus-Michael Heinze (FH Kiel, v. links), Elke Schreiber (Vize-Kreispräsidentin), Karin Weißenbacher, Georg Engst, Jörg Plickat und Bürgermeisterin Heike Döpke eröffneten die Ausstellung. FOTO: JASTER

BARMSTEDT Wir schreiben das Jahr 1943. Der 13-jährige Georg soll am Rödingsmarkt in Hamburg Milch holen. Vor ihm in der Schlange steht eine junge Frau mit einem langen Mantel. Der Verkäufer schreit sie an: „Hinten anstellen, erst kommt der deutsche Junge!" Als sie sich umdreht, sieht Georg den gelben Stern auf dem Revers und die große Bitte in ihren Augen, von dieser Ungerechtigkeit irgendwann einmal zu berichten. „Jetzt habe ich endlich die Möglichkeit gefunden, das zu tun", sagt der Bildhauer Georg Engst zu der Geschichte hinter seinem Werk „Der Mantel", das an den ermordeten Kommunisten Walter Krämer, aber eben auch an seine Begegnung von vor 77 Jahren erinnert.

Zu sehen sind „Der Mantel" und viele andere Exponate von Georg Engst und Jörg Plickat unter dem Titel „Generationen der Bildhauerei" seit Sonnabend auf dem Außengelände der Rantzauer Schlossinsel und in der Galerie Atelier III. Auf zwei Jubiläen in diesem Jahr macht Karin Weißenbacher, die die Galerie betreibt und die Ausstellung organisiert hat, während der Vernissage aufmerksam. „Georg Engst ist 90 Jahre alt geworden, und Jörg Plickat hat vor 40 Jahren sein Bildhauerdiplom erworben. Zwei international erfolgreiche Künstler in Barmstedt – wunderbar", sagt sie.

Aus Verärgerung das Atelier zerstört

Großen Respekt zollt sie Engst, der Anfang des Jahres sein Atelier in Jersbek zerstörte und damit seine Karriere als Bildhauer beendete. Hintergrund war seine Verärgerung darüber, dass 25 seiner 114 Werke im öffentlichen Raum abgebaut wurden und so aus der Öffentlichkeit verschwanden. „Verrottet, verschollen, ausgelagert", lautet sein bitteres Fazit.

Vor dem Werk „Der Mantel" steht am Sonnabend Torsten Dobritz aus Halstenbek. „Ich finde die Geschichte dahinter beeindruckend. Die hat er von 1943 bis 2017 mit sich rumgeschleppt, um das dann aufzuarbeiten", sagt er. Sein eigener Vater fange jetzt – mit 90 Jahren – an aufzuarbeiten, was er im Krieg erlebt habe. „So kann ich das gut nachvollziehen."

Christina Thiel interessiert sich mehr für die Arbeiten von Plickat. Sie ist extra aus Kiel angereist. „Am Ostufer stehen dort viele seiner Arbeiten, da will ich diese hier auch sehen. Besonders gelungen finde ich ‚El Amor entre los Diosos' – zwei Liebende, die zueinander gehören, sich aber nie näherkommen. Mit ganz wenig Material schafft der Künstler ganz viel Ausdruck", sagt Thiel.

Vor der Bronzeskulptur „Moviemiento" stehen Barbara Kautz und Heidrun Wahls aus Wedel. „Es kommt einem vor, als wenn es gleich anfängt zu schwingen. Man kann so viel darin sehen, das ist klasse", meinen die Kunstfreunde, die gern und oft die Schlossinsel besuchen.

Die Ausstellung ist noch bis Sonntag, 25. Oktober, zu sehen. Der Eintritt in die Galerie ist frei.